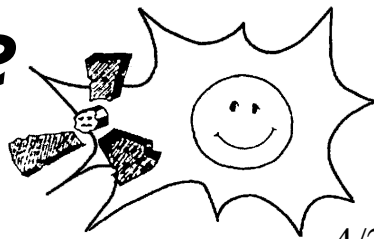


# Atomkraftfreie Zukunft



P.b.b.

4/2012 Dezember

## Stresstests – eine Mogelpackung?

**Die Vorgeschichte:** Das Entsetzen, das die Nuklearkatastrophe von Fukushima weltweit ausgelöst hat, hat in der EU, in der Schweiz, in Kroatien und in der Ukraine zur Abhaltung sogenannter „Stresstests“ geführt: Die Atomreaktoren wurden getestet, d.h. jedes Land hat selbst seine Einschätzung der Sicherheit seiner Atomkraftwerke (AKWs) abgegeben zu folgenden Kriterien: Erdbeben, Überschwemmungen, Verlust der Sicherheitssysteme (z.B. Ausfall der Notstromaggregate) und Management bei schweren Unfällen. Ausgenommen sind aber u.a. Flugzeugabstürze, Terrorakte und der Reaktortyp, da dieser Punkt nicht konsensfähig ist (!).

**Und jetzt die Überraschung:** Sogar mit dem sehr abgespeckten Test-Programm zeigt sich im Abschlussbericht der EU-Kommission: **Kein einziger der 145 Atomreaktoren erfüllt alle Sicherheitsbedingungen!**

Es gibt sogar Staaten, die noch nicht einmal die Sicherheitsstandards eingeführt haben, die nach den Katastrophen von Three Mile Island und Tschernobyl vereinbart worden sind (!!). Am meisten fehlt es an Maßnahmen für schwere Unfälle. Im schwedischen Forsmark und im finnischen Olkiluoto bleibt den Betreibern nach einem Stromausfall oder dem Ausfall der Kühlsysteme nicht einmal eine Stunde Zeit, um einen sicheren Betrieb wiederherzustellen.

Bis Ende des Jahres will die EU-Kommission von den AKW-betreibenden Staaten Aktionspläne zur Behebung der Mängel haben. Die Kosten für die notwendigen Nachrüstungen werden laut Kommission zwischen 30 und 200 Mio. Euro pro AKW liegen, insgesamt könnten die Gesamtkosten 25 Milliarden Euro betragen.



Am 8. 11. 2012 überreichte die „Wiener Plattform Atomkraftfrei“ Umweltminister Berlakovich 6.000 Unterschriften besorgter BürgerInnen: 1.000 Unterschriften „Stopp Risikoreaktoren in Dukovany!“ und 5.000 Unterschriften „Aus für Risikoreaktoren ohne Containment rund um Österreich!“. Foto: Umweltministerium

**Dies alles würde mehr als ausreichend Gründe für unsere österreichischen Politiker liefern, ihren vielen Absichtserklärungen jetzt Taten folgen zu lassen! Schon fordert sogar die EU-Kommission neue Kompetenzen und unmittelbaren Einfluss auf die Überwachung von AKWs:** Sogar die Kommission erkennt also, dass der Betrieb von AKWs auf keinen Fall nationale Angelegenheit bleiben darf, weil die nationalen Aufsichtsbehörden oft „nicht die nötige Unabhängigkeit“ zur gewissenhaften Erfüllung ihrer Aufgabe hätten. Neuerdings drängen auch christlichsoziale EU-Parlamentarier auf die Errichtung einer EU-weiten Atomaufsichtsbehörde, die mit weitreichenden rechtlichen Kompetenzen ausgestattet sein soll. Sie könnte z.B. auch eine sofortige Abschaltung eines AKWs anordnen.

**Wir von der „Wiener Plattform Atomkraftfrei“ fordern erneut: Abschaltung aller Atomkraftwerke: wegen des Risikos der Atomtechnologie an sich, und auch angesichts der nun sichtbar gewordenen unfassbaren Nachlässigkeit und Verantwortungslosigkeit, mit der in manchen Staaten mit dieser brandgefährlichen Technologie hantiert wird!** Wir fordern unsere Politiker auf, die günstige Gelegenheit zu nutzen, den Vorschlägen von Kommission und Parlamentariern zu folgen und auf eine von der Atomlobby unabhängige EU-weite Atomaufsichtsbehörde hinzuwirken. Die Atomtechnologie ist lange überholt, und die Abermilliarden Euro, die die Nachrüstung der mangelhaften AKWs verlangen würde, werden dringend für den Ausbau der Erneuerbaren Energien benötigt!

FAZ 2. 10. 2012

Wiener Zeitung 4. 10. 2012

# Erneuerbare Energien für alle Neubauten fix

Im Oktober wurde in Wien unter Wohnbaustadtrat Michael Ludwig die entsprechende Novelle dazu beschlossen, mit 1. 12. 2012 tritt sie in Kraft. **Mit dieser Novelle müssen bei Neu-, Zu- und Umbauten sowie bei Renovierungen ab 25 % der Gebäudeoberfläche bei technischer, ökologischer und wirtschaftlicher Realisierbarkeit „hocheffiziente alternative Systeme“ eingesetzt werden.** Damit sind neben Solaranlagen auch Kraft-Wärme-Kopplung, Fern-/ Nahwärme oder Fern-/Nahkälte, Wärmepumpen, sowie, je nach Eignung der Lage des Wohnobjekts, Wasserkraft, Windenergie und Erdwärme gemeint. Dies könne nur Hand in Hand mit

entsprechenden Förderungen gehen, erläuterte Ludwig. Die Novelle gilt auch für „Hausbauer“. Der Einsatz der Systeme für Erneuerbare Energien ist nach der neuen Bauordnung durch Berechtigte (z.B. Architekten, Zivilingenieure und Baumeister) oder eine akkreditierte Prüfstelle zu prüfen und ein entsprechender Nachweis im Bauverfahren vorzulegen. Nur in wenigen Fällen, z. B. bei denkmalgeschützten Gebäuden, gibt es Ausnahmen. Durch die Techniknovelle wird auch die „Gebäuderichtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates“ über die „Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden“ umgesetzt. (Wiener Zeitung, 2. 10. 2012).

## Suche nach Atommüll-Endlager in Tschechien

Die tschechische Behörde für Nuklearabfall-Entsorgung, SURAO, hat vor kurzem einen weiteren möglichen Standort für die Endlagerung der verbrauchten und noch stark radioaktiven Brennstäbe der AKWs Temelín und Dukovany genannt. Er liegt laut dem nö. Pressedienst nordwestlich von Brno (Brünn) in 70 km Entfernung von Retz im Weinviertel. In der kommunistischen Zeit von 1959-1989 wurde am dortigen Berg Uranerz abgebaut und in die damalige Sowjetunion exportiert. Da die risikoreiche Arbeit in der Mine sehr gut bezahlt und die Kumpel auch sonst privilegiert waren, hat die ansässige Bevölkerung – im Gegensatz zu einigen anderen von SURAO ausgewählten Standorten – noch heute eine positive Einstellung zum Thema Atomenergie. Laut Behörde wären von den vier befragten Ortschaften alle mit einem Atommülllager in Ortsnähe einverstanden. Das kommt nicht von ungefähr. Die tschechische Behörde stellt betroffenen Gemeinden viel Geld in Aussicht (rund 4 Millionen Euro hält SURAO dafür bereit). Noch ist in Tschechien nichts entschieden. Als weitere geeignete Standorte in Grenznähe gelten Bereiche im Umfeld von sechs tschechischen Ortschaften, die alle nicht weiter als 100 km von Nieder- oder Oberösterreich entfernt sind, eine sogar nur 10 km. (Kurier, 20. 10. 2012).



Die „Wiener Plattform Atomkraftfrei“ am 26. 10. 2012 vor dem Außenministerium. Die „Wiener Plattform Atomkraftfrei“ hofft, dass der „Tag der offenen Tür“ auch ein „Tag der offenen Ohren“ war, und Vizekanzler Spindelegger unser Anliegen – **Stopp Risikoreaktoren rund um Österreich** – gehört hat! Er schüttelte unseren Aktivistinnen freundlich die Hände – jetzt aber wollen wir Taten sehen! Die Bevölkerung steht hinter uns, die Politiker sind nun zum Handeln aufgerufen! Foto: „Wr. Plattform Atomkraftfrei“

### Atomlügen:



**Lüge:** „Atommüll wird in sicheren Lagerstätten verwahrt.“

**Tatsache:** Es gibt keine sicheren Lagerstätten. Schon heute sieht man das am Beispiel des Lagers Asse, das schon nach ein paar Jahren undicht wurde. Die am längsten strahlenden Substanzen müssten 240.000 Jahre lagern. Wer kann da von „Sicherheit“ sprechen!?

„Die Lüge sitzt unheimlich wie noch nie auf dem Throne der Welt.“  
(Albert Schweitzer)

# Tschernobylkinder: Überlebens-Hilfe für Frühchen



Auch 26 Jahre nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl leiden die Menschen in den betroffenen Regionen unter den gesundheitlichen Folgen des Atom-Unfalles.

Die Rate der Frühgeburten ist laut mehrerer Studien im Zeitraum 1986-1990 gegenüber dem Vergleichszeitraum 1982-85 um das Dreifache erhöht.

Im Krankenhaus Anratsit in der Ost-Ukraine konnte die Säuglingssterblichkeit stark reduziert werden. Wichtige Geräte, die in österreichischen Geburtenstationen Mindeststandard sind, wie Brutkästen, EKG- und Ultraschallgeräte (siehe auch von uns unterstützte Projekte), konnten angeschafft werden.

Unser neues Projekt zur Lebensrettung Neugeborener ist die

Finanzierung der Medikamente für Frühgeborene mit einem Geburtsgewicht von mindestens 700 g. Der Wirkstoff für die Therapie der Frühphase des Atemnotsyndroms RDS unterstützt die Sauerstoffaufnahme und erleichtert dem Neugeborenen die Atmung. Die Kosten für Therapie liegen bei ca. 1.000,- Euro pro Kind.

**Unterstützen wir die jungen Familien, die nun schon in zweiter Generation mit den Folgen der Katastrophe leben müssen!**

Spendenkonto: PSK KNR 930 22 985, Kennwort „Tschernobylkinder“

**Wir sind umgestiegen auf 100% atomfreien Strom:** Verena Hausmann, Timo Liederer, Clemens Pegritz, Fam. Stummer.

**Neue ÖkostrombezieherInnen bitte bei uns melden! Wir möchten Ihren Namen als gutes Beispiel veröffentlichen.**

Wenn Sie unseren Newsletter lesen wollen, bitten wir Sie, uns Ihre E-Mail-Adresse bekanntzugeben.

**Besuchen Sie auch unsere homepage:** [www.atomkraftfreiezeitung.at](http://www.atomkraftfreiezeitung.at)

Um unsere Aktivitäten auch weiter mit gutem Erfolg fortsetzen zu können, ersuchen wir unsere Leserinnen und Leser um die **Überweisung des Förderbeitrags von € 15.- für das Jahr 2012**. Auch Spenden nehmen wir dankend an!

**Liebe Leserinnen, liebe Leser!** Sie erhalten dreimal kostenlos unsere Zeitung „Atomkraftfreie Zukunft“. Bitte nehmen Sie heute die Gelegenheit wahr und **überweisen Sie uns eine Spende**. Falls nach dreimaligem Bezug keine Spende eingeht, müssen wir leider aus Kostengründen die Zustellung einstellen. Tut uns leid ..

Anzeige

**SICHER, DASS IHR STROM NICHT BÖSE IST?**

Atomstrom NEIN DANKE!

at [www.atomstromfrei.at](http://www.atomstromfrei.at) [www.atomstromfrei.at](http://www.atomstromfrei.at) [www.atomstromfrei.at](http://www.atomstromfrei.at) [www.atomstromfrei.at](http://www.atomstromfrei.at) [www.atomstromfrei.at](http://www.atomstromfrei.at) [www.atomstromfrei.at](http://www.atomstromfrei.at)

**Jetzt UMSCHALTEN**  
⚡ 100% ATOMstromFREI ⚡ 100% SAUBER ⚡ 100% SICHER

Ab in die Atomstrom freie Zone!

## Kurz und wichtig

### Versenktes Atom-U-Boot: Der Barentssee (Arktis) droht radioaktive Verseuchung

Laut Bericht des ARD-Magazins „Report Mainz“ warnen russische Experten vor einer nuklearen Katastrophe: In den Reaktor des versenkten havarierten U-Boots K-27 könnte Wasser sickern und im schlimmsten Fall eine nukleare Kettenreaktion auslösen. Die tickende Zeitbombe liegt seit 30 Jahren bei Novaja Semlja in 33 m Tiefe auf Grund. Seit der Versenkung entweicht Radioaktivität aus dem U-Boot. Russische Experten fordern eine sichere Bergung des Wracks bis spätestens 2014. (Report Mainz, 25. 9. 2012 ARDhda).

### UNO-Büro für Erneuerbare Energie nach Wien

Das Büro der Initiative „Erneuerbare Energie für alle“ von UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon wird seinen Sitz in Wien haben. Das teilte Umweltminister Berlakovich am 30. 10. 2012 mit. Das Jahr 2012 ist von den Vereinten Nationen zum „Internationalen Jahr der Erneuerbaren Energie für alle“ ausgerufen worden. (Wiener Zeitung, 4. 10. 2012)

### Temelín-Klage gescheitert

Der Oberste Gerichtshof hat entschieden, dass die Unterlassungsklage des Landes Oberösterreich gegen den Betreiber des tschechischen Atomkraftwerkles Temelín, CEZ, nicht möglich ist. Begründung: Es liege eine gültige Betriebsbewilligung für das AKW vor; die Gesundheit der Bevölkerung sei nicht ernstlich und unmittelbar bedroht; und, soweit eine Gefährlichkeit vom AKW ausgehe, müsse sie „im Sinn eines – niemals gänzlich zu vermeidenden – Restrisikos hingenommen werden“. (Die Presse, 11. 10. 2012)

### Einladung zur Jahreshauptversammlung

Die „Frauen für eine atomkraftfreie Zukunft“ laden alle Förderinnen und Förderer zur Jahreshauptversammlung am 18. 1. 2013 um 16.30 Uhr ins Amerlinghaus, 1070 Wien, Stiftgasse 8, ein. Die Tagesordnung wird rechtzeitig auf unserer homepage [www.atomkraftfreiezukunft.at](http://www.atomkraftfreiezukunft.at) einsehbar sein.

## Was ist ... Stresstest?

Auch „Risiko- und Sicherheitsbewertung“ genannt; die 145 Atomreaktoren in 14 EU-Mitgliedsstaaten, in der Schweiz, in Kroatien und der Ukraine wurden als Konsequenz der Katastrophe von Fukushima unter Berücksichtigung extremer äußerer Einflüsse getestet; kritisiert wird an diesen Tests unter anderem, **dass sie nicht objektiv und die Kriterien nicht einheitlich und verbindlich sind und sie nur Alibifunktion haben.**

Dieser Zeitungsausgabe liegt eine **Argumentationshilfe für die Beibehaltung der Wehrpflicht** bei. Weiterführende links:

[http://www.werkstatt.or.at/index.php?option=com\\_content&task=view&id=737&Itemid=98](http://www.werkstatt.or.at/index.php?option=com_content&task=view&id=737&Itemid=98)

[http://www.werkstatt.or.at/index.php?option=com\\_content&task=view&id=736&Itemid=89](http://www.werkstatt.or.at/index.php?option=com_content&task=view&id=736&Itemid=89)

Unser Infotisch steht jeden Mittwoch von 11.30 bis 16.00 in der Schottenpassage, Wien 1. Außer in den Weihnachtsferien!

Die Vervielfältigung und der Versand dieser Zeitungsausgabe werden unterstützt von der Wiener Umweltschutzanstalt.

## Thema aktuell



Mag<sup>a</sup>.  
Hanna  
Nekowitsch,  
Sprecherin  
der „Wiener  
Plattform  
Atomkraft-  
frei“

### Stresstests ohne Ende

**Redaktion:** Die EU-Kommission hat festgestellt, dass die Ergebnisse der Stresstests nicht allzu gut sind. Es gibt großen Nachrüstungsbedarf. Haben sich damit die Stresstests nicht schon bewährt?

**Hanna:** Theoretisch ja, praktisch leider nein. **Diese Tests wären sinnvoll, wenn nicht erstens von vornherein wesentliche Kriterien ausgeklammert worden wären, und zweitens, wenn ihre Ergebnisse verbindlich wären.** Es ist aber nicht anzunehmen, dass die Betreiber freiwillig Milliarden in Nachrüstungen investieren werden. Selbst wenn sie das tun würden, muss man bedenken, dass rund die Hälfte der insgesamt 145 AKW in Europa gar nicht auf den nötigen Standard nachgerüstet werden kann, weil das einfach alte Reaktortypen aus den 60er- und 70er-Jahren des vorigen Jahrhunderts sind. Außerdem hört man aus fast allen Ländern, dass ihre AKWs ohnehin völlig sicher seien.

**Red.:** Wie äußert sich Energiekommissar Oettinger dazu?

**Hanna:** Der verkündet unverdrossen, dass der europäische Sicherheitsstandard auf eine höchstmögliche technische Ebene gehoben werden soll. Das stimmt sogar, weil das Wort „höchstmöglich“ ein Wischiwaschi-Begriff ist und natürlich nur bedeutet, dass etwas Höheres nicht möglich ist! Damit wäre jeder Schrottreaktor aus den 70er-Jahren „auf dem höchstmöglichen Stand der Technik“, was sich ja sehr gut anhört, aber nichts anderes aussagt, als dass ein wirklich höherer Standard schlicht und einfach nicht möglich ist!

**Red.:** Es soll weiter geprüft werden. Ist das sinnvoll?

**Hanna:** Nicht, solange es keine verbindlichen Konsequenzen aus den Tests gibt, und für den sehr wahrscheinlichen Fall, dass die Betreiber nicht freiwillig Milliarden ausgeben, haben unsere Politiker bisher leider keinen „Plan B“, um die Gefahr eines Super-GAU abzuwenden.